

Einführung

Bartolomeo Barbarino, genannt *il Pesarino*, schuf geistliche und weltliche Vokalmusik am Übergang vom 16. ins 17. Jahrhundert. Genau in jener delikaten und problematischen Phase der Musikgeschichte also, die ganz im Zeichen des Wandels von der Polyphonie hin zu den Neuerungen der Monodie stand.

Barbarino, von dem keine Geburtsdaten bekannt sind, obgleich er 1608, laut eines Zeitzeugen, bereits über 40 Jahre alt sein musste, wirkte am Ende des 16. Jahrhunderts als Sänger in der *Cappella musicale* der *Santa Casa di Loreto* und stand im Anschluss daran bis 1602 in Diensten des Monsignor Giuliano della Rovere. In jenem Jahr wechselte er als Organist an den Dom von Pesaro. 1605 wird er *musico* des Bischofs von Padua und anschließend finden wir ihn am Hofe des Herzogs von Urbino. Barbarino war auch als Solosänger anlässlich der Feierlichkeiten zu San Rocco in Venedig aktiv.

Barbarino, der seine eigene Stimme als "heiser und dünn" bezeichnete, war von den Neuerungen des *Recitar cantando* sehr angetan, und so schuf er auf diesem neuen Gebiet, dessen expressives Potenzial noch zur Gänze ausgelotet werden musste (Giulio Caccini hatte in den ersten Jahren des 17. Jhdts. hier schon bedeutende Pionierarbeit geleistet), vor allem im Bereich der Sakralmusik die besten Werke seines ansehnlichen Oeuvres. Doch ist es nicht so sehr die Anzahl seiner gedruckten Musiksammlungen, die unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht (alles in allem ca. zehn), als vielmehr der dokumentarische Wert, den vor allem eine dieser Sammlungen noch heute hinsichtlich der Aufführungspraxis der Vokalmusik am Beginn des 17. Jahrhunderts besitzt.

Es handelt sich dabei um *Il secondo Libro delli motetti da cantarsi à una voce sola ò in Soprano, ò in Tenore come più il cantante si compiacerà* (Das zweite Buch der Motetten, zu singen in einer Stimme, entweder im Sopran oder im Tenor, ganz wie es dem Sänger gefällt). Erschienen ist das Werk 1614 in Venedig bei Angelo Gardano. Im Druck sind gleich im Anschluss an den Widmungsbrief an Monsignor Alessandro Strozzi, Erzbischof von Fermo, einige Zeilen an den Interpreten gerichtet. Aus ihnen geht hervor, dass Barbarino aufgrund verschiedener technischer sowie vokaler Schwierigkeiten, welche einige Sänger in seinem ersten Motettenbuch von 1610 vorfanden, von ebendiesen kritisiert worden war. Interessant dabei erscheint die Tatsache, dass der Komponist von Sängern spricht, die "keine Erfahrung beim Anwenden der Passagen hätten" (Diminutionen A. d. Ü.), denen also die Natürlichkeit sowie der entsprechende Zugang fehlte, um jene besonderen Verzierungen anzuwenden, die die konsolidierte Praxis des Monodiegesanges mittlerweile erforderte. Und so richtet sich Barbarino in seinem Vorwort erneut an die möglichen Interpreten und bietet ihnen hiermit einen Druck in zweifacher Ausführung an: einfach und verziert. Auf diese Weise kommt er sowohl jenen Sängern entgegen, die mit den Verzierungen noch nicht vertraut waren, als auch jenen, die bereit waren, sich den daraus resultierenden Schwierigkeiten zu stellen.

Daher stellt das *Secondo libro di motetti* ein äußerst seltenes Zeugnis für zwei unterschiedliche Versionen derselben Musik dar, die vom Komponisten selbst genauestens ausgearbeitet wurden. Diese editoriale Besonderheit ist deswegen so wertvoll, da sie uns konkret vermittelt, wie eine bestimmte Melodie verziert wurde. Die musikalische Sprache dieser Motetten ist aber auch so innovativ genug und verlegt einige typische Eigenschaften des Madrigals in die Kirchenmusik. Barbarino sucht mit seiner Musik stets eine expressive Textdeutung und folgt dabei Caccini, wie aus der häufigen Verwendung von *Alla lombarda* – Rhythmen hervorgeht. Weiterhin macht er reichlichen Gebrauch von Elementen der Figurenlehre, wobei die Bedeutung des Textes (*salientis*, *surgere*, *cadenti* etc.) von den Aufwärts- und Abwärtsbewegungen der Melodie unterstrichen wird. Dem sei die äußerst geschickte Verwendung der *suspiratio* (im *Salve Regina*) sowie bestimmter chromatischer Bewegungen hinzugefügt, die das Pathos anderer besonderer Wörter, die Angst, Elend, Schmachten oder Süße ausdrücken sollen, hervorheben.

Was vielleicht ein Unikum in der Geschichte des Musikverlagswesens darstellt, ist der Umstand, dass die vorliegende Sammlung zu zwei verschiedenen Zeitpunkten gedruckt wurde. 1614 wird ein Band mit der alleinigen Singstimme gedruckt, wobei jede Motette sowohl in der "einfachen" als auch in der "verzierten" Version auf gegenüberliegenden Seiten gedruckt wird. Demzufolge fehlt hier der Generalbass, der sonderbarerweise erst im Jahr darauf, 1615, als *Spartitura con la parte passeggiata* (Generalbass mit Diminutionen der Singstimme) veröffentlicht wird. Dem Titel nach sollte dieser zweite Band also nur die diminuierte Version der Motetten samt Generalbass beinhalten. Jedoch erscheinen viele der Motetten in einfacher Version, während andere in einer gemischten Version vorkommen, d. h. teils einfach, teils verziert. Eine weitere Charakteristik dieses Bandes ist das völlige Fehlen jeglicher Bezifferung des Generalbasses, der die Stimme nicht nur auf harmonischer Ebene unterstützen soll, sondern immer wieder einleitende bzw. überleitende Funktionen übernimmt.

Anmerkungen des Herausgebers

In der vorliegenden Ausgabe werden die beiden Versionen der Stimme des *Canto* übereinander dargestellt, wobei die einfache, also nicht diminuierte Version direkt über dem Generalbass steht. Die Varianten stehen in einer eigenen Zeile. Die originalen Notenwerte wurden beibehalten. Bei den Akzidenzien wurde die heute übliche Schreibweise berücksichtigt. Die vom Herausgeber hinzugefügten Änderungen wurden in kleiner Schrift über den Noten vermerkt. Bezüglich der Taktstriche wurden jene der Spartitura übernommen, da sie in der Stimmausgabe fehlen. Aus Gründen der metrischen Regelmäßigkeit wurden weitere Unterteilungszeichen eingefügt. Die Graphik des Textes entspricht dem Original.

Quellen

Il secondo libro/delli motetti/di Bartolomeo Pesarino [...] Stampa del Gardano in Venetia MDCXIV e MDCXV, wird im *Museo Internazionale e Biblioteca della Musica di Bologna. Collocazione V. 237/A-B*, aufbewahrt, Faksmimile des Originals bei SPES, Firenze 2007.

Bologna, Mai 2013
Jolando Scarpa

Übersetzung von Michael Paumgarten

Introduction

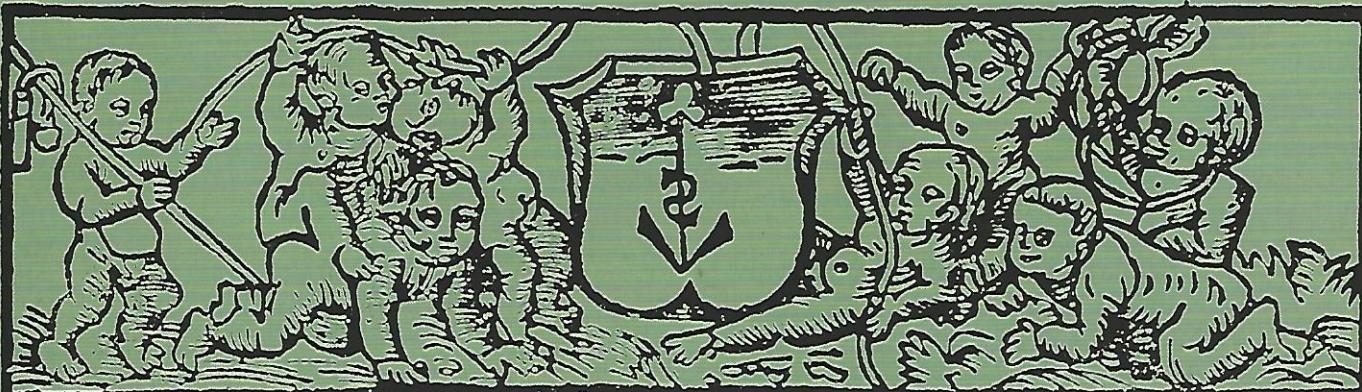
Bartolomeo Barbarino, known as *il Pesarino*, was a composer of sacred and secular vocal music. Active in the late 1500s and early 1600s, in that delicate and problematic period when polyphony gradually yielded to the innovations brought by monody.

Barbarino's date of birth is unknown, although a 1608 document states that he was then over forty years of age. He was a professional singer: in the late 1500s he was working in the chapel of the Holy House in Loreto, and later in the service of Monsignor Giuliano della Rovere. By 1602 he employed at the cathedral in Pesaro as an organist. In 1605 he became the Bishop of Padua's "musician" and subsequently entered into service at the court of the Duke of Urbino. He was also active in Venice as a solo singer in the celebrations of the feast of St Rocco.

Barbarino, who by his own admission had a "hoarse and fragile voice", was attracted to the innovative declamatory style. The expressive potential of the new musical style had been extensively developed and set out by Giulio Caccini at the beginning of the 1600s, but there was still much to be explored; and it was in this largely unmapped musical territory that Barbarino was able to contribute the best of his considerable musical output, mainly sacred. The number (around ten) of his printed collections of music is not of particular interest. What is of interest is one of the volumes, because it provides us with a documentary snapshot of vocal performance practice shortly after the turn of the seventeenth century, when the new style was beginning to consolidate.

The collection in question is Barbarino's second book of solo motets for soprano or tenor, *Il secondo libro delli motetti da cantarsi à una voce sola ò in Soprano, ò in Tenore come più il cantante si compiacerà*, published by the Venetian editor Angelo Gardano in 1614. Immediately following the dedication to Monsignor Alessandro Strozzi, archbishop of Fermo, the composer has added a few lines addressed to the performer. From what is written, we can infer that Barbarino had received criticism from other singers regarding the vocal and technical difficulty of the motets printed in the previous volume, the *Primo Libro...*, published in 1610. It is interesting that the composer mentions singers who lacked a "disposition for movement" (*disposizione di passeggiare*), in other words, who did not have the technical prowess to perform the runs and ornaments which had by that time become part and parcel of solo vocal performance. Barbarino responds to all the potential performers of his music by offering a new form of publication in which each motet appears in two versions: one basic, the other fully ornamented. In this way, he facilitates access to his music by singers who had not yet fully grasped the principles of ornamentation, as well as those who could confidently take on all their technical difficulties.

The resulting *Secondo Libro di Motetti* is a rare example of different versions of the same music, all scrupulously prepared by the composer himself. This editorial peculiarity is extremely valuable because it allows us an insider view of how to embellish a given melodic line. The musical idiom in these motets is in itself inno-



VOCE DIVINA

herausgegeben von Jolando Scarpa

XXIII.

Bartolomeo Barbarino

(1568?–16?)

Il secondo libro delli motetti

für Sopran (oder Tenor) & B. c.

Band I



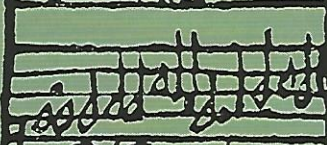
Altus



Bassus



Te deum laudamus



Discantus

EW 891



Edition Walhall